

fachbuchjournal

► Rezension. | Porträt. ■ Interview. ● Buchkauf.

RECHT

- Ausländer – Asylanten – Flüchtlinge
- Erbrecht
- IT- und Datenbankrecht
- Strafrecht
- Martin Luthers Reformation u. d. Recht
- Carl Schmitt als Jurist

VOLKSWIRTSCHAFT

Markt und Staat: Ein prekäres Verhältnis

PSYCHOLOGIE

Trauma. Gespräch mit Dr. Ellert Nijenhuis

BIOGRAFIE

Jutta Limbach: „Wahre Hyänen“. Pauline Staegemann und ihr Kampf um die politische Macht der Frauen

LITERATURWISSENSCHAFTEN

- 70 Jahre Goethe-Wörterbuch
- Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

LEXIKA

Lexikon österreichischer Frauen

ZEITGESCHICHTE

- Kissingers langer Schatten
- Schuld, Leid und Erinnerung

BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFTEN

Bibliothekarische Festschriften

THEOLOGIE | RELIGION

- Zur Anschauung von „Leben“ bei Hildegard von Bingen
- Die eine Bibel und die vielen Kirchen
- Den Koran verstehen
- Der Nachfolge-Gedanke Dietrich Bonhoeffers

KINDER- UND JUGENDBUCH

Amerikanische Kinderliteratur

FRAGEBOGEN

Dr. Heinz-Werner Kubitzka,
Tectum Verlag, Marburg

Carl Heymanns Verlag

NEU

Unser Aktionsangebot
für Strafrechtler



Wolter (Hrsg.)

SK-StGB

Systematischer Kommentar
zum Strafgesetzbuch
9. Auflage 2015 - 2017,
ca. 5.500 Seiten, 6 Bände, gebunden,
Gesamtabnahmeverpflichtung, € 1.314,-
ISBN 978-3-452-28307-8

Wolter (Hrsg.)

SK-StPO

Systematischer Kommentar
zur Strafprozeßordnung,
Mit GVG und EMRK,
5. Auflage 2015 - 2017,
ca. 11.000 Seiten, 10 Bände, gebunden,
Gesamtabnahmeverpflichtung, € 2.290,-
Carl Heymanns Verlag
ISBN 978-3-452-28082-4

AKTION

Jetzt zum Aktionspreis bestellen
und € 334,- sparen!

6 Bände, gebunden, Gesamt-
abnahmeverpflichtung, € 980,-

Aktionszeitraum 15.09.2016 - 15.03.2017

AKTION

Jetzt zum Aktionspreis bestellen
und € 400,- sparen!

10 Bände, gebunden, Gesamt-
abnahmeverpflichtung, € 1.890,-

Aktionszeitraum 15.09.2016 - 15.03.2017

Wolters Kluwer

Im Buchhandel erhältlich.

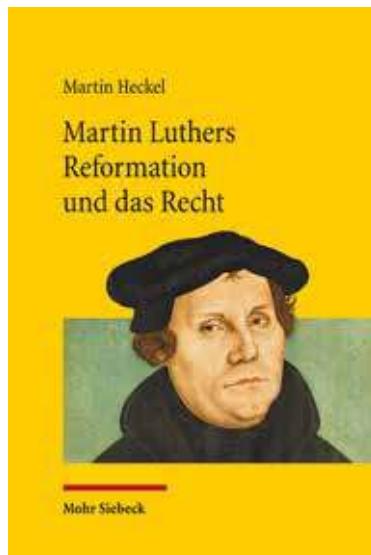
Martin Luthers Reformation und das Recht

Prof. Dr. Michael Droege

Martin Heckel, Martin Luthers Reformation und das Recht, Jus Ecclesiasticum Band 114, Verlag Mohr Siebeck, Tübingen, 2016, Leinen, 988 S., ISBN 978-3-16-154211-4, € 69,00, auch: broschiert, ISBN 978-3-16-154468-2, € 29,00.

Das Reformationsjubiläum, das amtskirchlich mit dem 31. Oktober 2016 beginnt, hat zu einer wahren Flut an Publikationen über das Reformationsgeschehen und über dessen Zentralfigur, Martin Luther, geführt. Es dominieren dabei theologische und vor allem historische Perspektiven, seien sie nun vergleichend, systematisch oder auch biografisch angelegt, adressieren sie ein Fachpublikum oder eine breitere Öffentlichkeit. Recht still verhält sich bislang eine Wissenschaftsdisziplin, die ihre Existenz der Reformation verdankt: die evangelische Kirchenrechtswissenschaft. Durchmustert man die Publikationen zu Recht und Reformation aus den letzten Jahren, so stößt man vor allem auf einen Import aus der amerikanischen Diskursgemeinschaft. Allein John Wittes Buch über Recht und Protestantismus entfaltet als Solitär die Rechtslehren der lutherischen Reformation, jedenfalls im Blick auf die letzten Jahre. Dieser ernüchternde Befund wird durch das hier besprochene Werk geradezu hinweggefegt.

Martin Heckels Untersuchung zeichnet sich durch eine spezifische Herangehensweise aus, die nicht besser als mit dem Untertitel des Werkes ausgedrückt werden kann; das Buch zeigt „die Entwicklung der Theologie Luthers und ihre Auswirkung auf das Recht unter den Rahmenbedingungen der Reichsreform und der Territorialstaatsbildung im Kampf mit Rom und den »Schwärmern«“. Im Zentrum steht natürlich die Theologie Luthers, im Zentrum stehen aber auch die zentralen rechtlichen Institutionen und Figuren des Rechts, und dabei nicht nur des evangelischen Kirchenrechts, in denen sich theologische Positionen unter und in den religionspolitischen und reichspolitischen Bedingungen der Reformationszeit niederschlagen. Die Entwicklung und Fortentwicklung theologischer Positionen Luthers wird von Heckel überzeugend in den auch rechtlich bestimmten Kontext des Reformationsgeschehens eingeordnet. Das Besondere an dem Werk ist einerseits, dass sich Heckel stetig um die Vermittlung der Basisannahmen mittelalterlicher Sinn- und Weltverständnisse an der Schwelle zur Neuzeit bemüht, dass er aber zugleich



die historische Kontinuität und die Fernwirkungen für das die Entwicklung des evangelischen Kirchenrechts und bis hin zur eine pluralistische, religiös bunt gescheckte Gesellschaftsordnung verfassenden säkularen Rahmenordnung des modernen Verfassungsstaates verdeutlicht. Wahrlich ausgezeichnet wird das Buch durch die konsequente Einordnung des Reformationsgeschehens nicht nur in die bipolare Sicht der Auseinandersetzung mit dem Papsttum, sondern in letztlich mehrdimensionale Einwirkungen. Im politischen Außenverhältnis vor allem durch seine Einordnung in die Auseinandersetzungen um die Deutungshoheit der gerade erst reformierten Reichsverfassung, also den Bedingtheiten der so genannten Fürstenreformation. In der Innelperspektive geht es um die Abgrenzung zu den von Luther nicht ohne Verachtung so genannten Schwärmern, also den abweichenden Gruppierungen innerhalb der unter der Flagge der Reformation segelnd Bewegungen, unter denen diejenige der Täufer wohl die wichtigste ist.

Die Untersuchung ist in einen Prolog und sechs Teile gegliedert. Zunächst widmet sich Heckel der Aufarbeitung der Rolle des Rechts angesichts der Wahrheitsfrage. Gerade weil Wahrheitsfragen Kompromissen nicht zugänglich sind, ist der Kampf um das Recht ihr typischer Begleiter. Die Kraft religiöser Auseinandersetzungen im konfessionellen Zeitalter zeigt sich nicht zuletzt im die staatliche Ordnung vernichtenden 30-jährigen Krieg des 17. Jahrhunderts. Heckel schildert die Konfessionalisierung des territorialen Rechts ebenso, wie die Neutralisierung der Reichsverfassungsordnung durch den Augsburger Religionsfrieden und die spezifische Friedensleistung, die diese Koexistenzordnung erbrachte. Nach diesem Prolog widmet sich der erste Teil der Untersuchung den Rahmenbedingungen und Anfängen der lutherischen Reformation. Aufgearbeitet wird der Stand der Lutherforschung ebenso, wie die Verfassung von Kirche und die Rahmenbedingungen der Reichspolitik vor Ausbruch der Reformation. Schließlich entfaltet Heckel die Auseinandersetzungen um die Ablasskampagne als Anstoß zu Luthers Thesen. Schon hier kommt es Heckel darauf an, die Verwobenheit der theologisch motivierten und in den Formen des theologischen Disputs ausgeführten Auseinandersetzung mit rechtsrechtlichen Rahmenbedingungen, nämlich der Banndrohung gegen Luther, zu verdeutlichen. Im zweiten Teil der Untersuchung widmet sich Heckel Luthers Wer-

degang und der Grundlegung der Reformation. Hierbei geht er auf die biografischen Prägungen Luthers ebenso ein wie auf die Grundannahmen lutherischer Theologie. Rekonstruiert wird die Rechtsbedeutung der Predigtreformation ebenso wie die das Zentralinstitut der Kirchengewalt sowie der zentralen Bindung und Freiheit des Christenmenschen und der Begründung des Kirchenrechts aus der Trinität christlicher Liebe, Freiheit und Gleichheit.

Der dritte Teil der Untersuchung hat die Auswirkungen der evangelischen Lehre auf die Entwicklung der kirchlichen Institutionen zum Gegenstand. Heckel rekonstruiert den Streit um die Legitimität des Papsttums, die Kirchenverfassung und die vor allem auch reichspolitisch immer wieder zentrale Frage um die Rechtfertigung protestantischer Positionen vor dem Konzil. Geschildert wird die gewandelte Bedeutung und Rolle des Gottesdienstes und die lutherische Begründung des Amtes in Zuordnung und Scheidung von allgemeinem Priestertum und Bischofsamt. Während so die theologisch begründete Konstitution der sichtbaren Kirche in ihren wesensbestimmenden Kernvollzügen aufgearbeitet wird, wendet sich die Untersuchung im anschließenden vierten Teil den institutionellen Rahmenbedingungen und Folgewirkungen des Schutzes der Reformation und des Dienstes an der Reformation durch die evangelischen Obrigkeit zu. Das hier angelegte Bündnis von Thron und Altar, die Wurzeln des landesherrlichen Kirchenregiments, werden ebenso offen gelegt, wie die Prozesse der Absicherung einer kohärenten „Kernmarke“ der Reformation durch die bisweilen scharfe Abgrenzung zu inneren Gegnern, seien es Spiritualisten oder Täuferbewegungen. Hoch kondensiert sind die Ausführungen Heckels zur Unterscheidung und Zuordnung von Gesetz und Evangelium und zur theologischen Grundlegung des weltlichen Naturrechts. In seiner die weltliche Ordnung leitenden und damit auch dessen Gestaltbarkeit beschränkenden Funktion scheinen auch die Bindungen weltlicher Obrigkeit auf – und damit auch das zentrale Feld von Freiheit und Gehorsam.

Im abschließenden, fünften Teil widmet sich Heckel Luthers Haltung zu den politischen Kräften und Konflikten seiner Zeit. Auch hier beweist sich die einerseits chronologische und andererseits systematische Perspektive der Untersuchung. Zunächst illustriert Heckel Luthers Positionierungen im „Drei-frontenkrieg gegen Rom, den Kaiser und die „Schwärmere““ (S. 493), geht auf die externe Bedrohung des Reiches durch die Türkengefahr ein wie auch auf die gelinde gesagt oftmals als verstörend empfundene Rolle Luthers im Bauernkrieg, seine letztlich menschenverachtende Verstrickung im Gesetz. Von der Chronologie wechselt die Untersuchung sodann ganz typisch wieder auf das in den historischen Phänomenen angelegte Grundverhältnis des freien Christenmenschen zur weltlichen Obrigkeit und der Gehorsamsfrage. Hier bleibt Heckel allerdings nicht stehen, sondern nimmt diese Frage zum Anlass, um erneut hoch verdichtet Luthers Zwei-Reiche-Lehre und die Lehre von den zwei Regimenten sowie die Kontroversen hierum dem Leser nahe zu bringen, ohne dass dieser Gefahr läuft, sich in den Irrgärten der Lehre zu verlieren. Prägnant und knapp werden Positionen Luthers zur territorial anknüpfenden Neuordnung der evangelischen Landeskirchen, seine

Stellungnahme zur Toleranz, zur Frage des Kriegsdienstes und zum Widerstandsrecht gegen den Kaiser erläutert. Heckel drückt sich auch nicht vor der unrühmlichen Haltung Luthers zu Juden und Judentum. In der Rekonstruktion des Antijudaismus Luthers gelingt dem Leser Verstehen, dem Verständnis ja nicht folgen muss.

In einem sechsten Teil findet die Schrift ihren Epilog in scharfsinnigen Beobachtungen zum Verlust der theologischen Dimension des Kirchenrechts unter den Bedingungen des protestantischen Episkopal- und Territorialsystems, und dem schlechenden Wandel kirchlicher Strukturen unter den Bedingungen des landesherrlichen Kirchenregiments. Die Untersuchung endet mit Ausführungen zur zentralen Frage des evangelischen Kirchenrechts überhaupt, nämlich welchen systematischen Ort dieses in der lutherischen Theologie hat. Die nicht nur institutionelle Ferne der evangelischen theologischen Fakultäten zu Fragen des Kirchenrechts ist noch heute augenfälliger Ausdruck einer fatalen Geringschätzung der kirchlichen Ordnung als Rechtsordnung. Heckel rekurriert auch hier auf die Zwei-Reiche-Lehre als eine leistungsfähige Struktur der Scheidung und Zuordnung eines letztlich menschlicher Gestaltung entzogenen geistlichen Kembereichs des Kirchenrechts von den weltlichen Randrechtsbereichen der Kirche. Die immerwährende Frage und Sehnsucht nach jenem, dem Evangelium entsprechenden Kirchenrecht und den Bereichen nicht beliebiger, aber doch grundsätzlicher Gestaltbarkeit kirchlicher Ordnung – und damit der Gegenstand der Grundlagendiskussion in der evangelischen Kirchenrechtswissenschaft – findet hier tragfähige Ansätze.

Martin Heckel hat ein äußerst kenntnisreiches und in jeder Hinsicht gewichtiges Werk vorgelegt. Die Fülle des Stoffes und dessen, was Heckel zu ihm zu sagen hat, sprengt nahezu die engen Fesseln der Buchgestaltung. Weite Passagen des Textes sind in einem verkleinerten Schriftbild wiedergegeben, wobei sich der Leser hüten sollte, hierin auch eine Bewertung des Gehaltes der Textpassagen sehen zu wollen. Trotz seiner fast 1000 Seiten lässt sich das Buch fast wie ein Roman lesen. Dazu trägt sicher bei, dass Heckel auf einen wissenschaftlichen Fußnotenapparat verzichtet und die Nachweise in einen bibliografischen Anhang verbannt. Hierzu trägt vor allem aber auch bei, dass Martin Heckel durchweg Luther sprechen lässt. Der Leser findet in der Tat ein „Luther-Lesebuch“ vor, von dem Heckel im Vorwort bescheiden spricht. Und doch ist das Werk weit mehr als ein Lesebuch. In seiner integrierenden Perspektive der Ausbildung und Entwicklung theologischer Grundpositionen Luthers zu den religiopolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen gewinnt die Untersuchung ihre besondere Qualität. Das Bild Luthers und die großen und bunten Erzählungen des Reformationsgeschehens werden um ein wesentliches Element bereichert, um ein Element, das Theologie und Geschichtswissenschaft oftmals nicht hinreichend erfasst haben. Martin Heckel ist ein großer Erzähler des Rechts der Reformation. ■